

Zeitung des Völkers

Anzeiger für das Land des Völkers
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat September 1.— Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 Mk., durch die Post 1.33 Mk.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Zeitz a.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Preizzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamenzeile 50 Pfg.

Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 104

Dienstag, den 5. September 1933

Jahrg. 44.

Volk und Führer

Adolf Hitler über seinen Sieg

Zum Abschluß des Reichsparteitages trat der Parteitag noch einmal zu einer Sitzung zusammen. Reichsführer Adolf Hitler hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenige Stunden noch und die große Kundgebung der Partei ist beendet. Zug um Zug rollt durch die Nacht hinaus in die deutschen Gauen. Jeder kehrt wieder zurück zur Arbeit, der eine auf seinen Acker, der andere in die Fabrik, ein dritter ins Büro; der Kampf des Lebens nimmt sie wieder gefangen und kann ihnen doch nicht die Erinnerung löschen an die erlebten Tage.

Mancher, den das Wesen dieser Bewegung nicht erfaßt hat, weil er sie selbst nicht erfassen kann, legt sich vielleicht die Fragen vor:

1. Warum wird eine solche Veranstaltung gemacht?
2. Wieso können die Menschen zu ihr kommen? Wie ist es möglich, daß Männer weit über das Land fahren, um irgendwo dann aufzumarschieren, in Zeltlagern zu schlafen, mit armer Kost für Lieb zu nehmen und alles das, ohne dafür bezahlt zu werden?

Diese Fragen habe ich mir, meine Parteigenossen und -genossinnen gestellt, ehe ich dieses Werk begann. Ich frage mich damals: Wird man dies vom deutschen Volk fordern können? Eine sehr schwerwiegende Frage, denn von ihrer Beantwortung hängt nicht etwa die Gründung einer Partei ab, die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, eine Bewegung ins Leben zu rufen, sondern von dieser Antwort hängt ab das Schicksal der deutschen Nation. Wurde diese Frage verneint, dann war jeder Versuch einer Regeneration unseres Volkes vergeblich. Glaubte man, sie bejahen zu können, mußte man dieses Kühne unterfangen wagen!

Wenn ich nun nach dem Siege, statt wie bisher nur vor den Führern, über diese Gedanken frei spreche, dann aus zwei Gründen: 1. Kann sie der Gegner nunmehr ruhig auch kennezeichnen und 2. soll die gesunde Bewegung diese Erkenntnis für alle Zukunft als eine fortwährende Verpflichtung auffassen, sie nie vergessen und ihre Lehren stets befolgen!

Es gibt in der Natur keine unerklärlichen Zufälle. Was dem Menschen ungerichtet erscheint, ist in Wahrheit nur ihm nicht verständlich. Jede Entwicklung verläuft nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung.

Kein Volk, das erst einmal die schiefe Ebene nach unten betreten hat, wird von ihr zurückgerissen, außer durch eine positive Verdrängung solcher Erkenntnisse. Glücklicherweise ist das Volk, das schon in seinem natürlichen Instinkt den Mahner und damit Rächer besitzt. Unglücklich das Volk, das glaubt, des Instinktes entbehren zu können.

Fast alle Völker der Welt bauen sich heute aus verschiedenen rassistischen Grundstoffen auf. Ein Blick in die Natur zeigt, daß die Geschöpfe einer reinen Rasse nicht nur körperlich sondern auch im Wesen und in den Fähigkeiten mehr oder weniger gleichwertig sind. Diese Gleichheit ist das größte Hindernis der Bildung einer höheren Arbeitsgemeinschaft; denn wenn jede höhere Kultur ihre Ausprägung durch Leistungen erhält, die nur einer Zusammenfassung menschlicher Arbeitskraft verdankt werden können, dann muß eine Vielzahl von Individuen einen Teil ihrer individuellen Freiheit opfern und sich dem Willen eines einzelnen unterordnen.

Die beiden Begriffe „Befehlen und Gehorchen“ erhalten aber in dem Augenblick einen ganz anderen zwingenderen Sinn, wenn Menschen verschiedener Wertigkeit aufeinander treffen und nun durch den stärkeren Teil eine gemeinsame Zweckbindung geschaffen wird.

Die höhere Rasse unterwirft sich einer niedrigeren und geht damit ein Verhältnis ein, das nunmehr nicht gleichwertige Rassen umfaßt. Damit erst erfolgt die Unterstellung einer Vielzahl von Menschen unter den Willen von oft nur wenigen, hergeleitet einfach aus dem Recht des Stärkeren. Allein im Laufe einer langen Entwicklung ist trotzdem sehr oft aus diesem Zwang für alle ein Segen geworden.

Kommunismus primitivste Ausgangsform

Es bildeten sich jene Gemeinwesen, die durch das Zusammenschließen verschiedener Rassen das Wesen der Organisation begründeten. Diese aber erfordert Unterordnung des Willens und der Tätigkeit vieler unter den Willen und die Tatkraft immer eines Einzelnen! Was für den Besiegten zunächst sicherlich als harter Zwang empfunden wurde, ist später trotzdem auch sein Segen geworden.

Unbewußt wurde in dem Herrenvolk immer schärfer als Motto die Erkenntnis lebendig, daß sein Herrtüm nicht Willkür sein darf, sondern edle Vernunft.

Sowie aber dieser Prozeß der Volks- und Staatenbildung eingeleitet wurde, war das kommunistische

Zeitalter der Menschheit beendet. Denn der Kommunismus ist nicht eine höhere Entwicklungsstufe, sondern er ist die primitivste Ausgangsform.

Der Gedanke des Privateigentums ist unzertrennlich verbunden mit der Ueberzeugung einer verschiedenartigen und verschiedenwertigen Leistungsfähigkeit der Menschen und damit wieder mit der Verschiedenartigkeit und Wertigkeit der Menschen selbst. Daß alle Menschen in einer Nation tätig wären, einen Hof oder eine Fabrik zu verwalten, oder deren Verwaltung zu bestimmen wird bestritten. Allein, daß sie alle tätig sind, den Staat zu verwalten oder dessen Verwaltung zu bestimmen, wird im Namen der Demokratie feierlich attestiert. Es ist dies ein Widerspruch in sich.

Entweder die Menschen sind infolge gleicher Fähigkeit in der Lage, alle gleich einen Staat zu verwalten, dann ist die Aufrechterhaltung des Eigentumsgedankens nicht nur ein Unrecht, sondern einfach eine Dummheit. Oder die Menschen sind wirklich nicht in der Lage, das gesamtgesellschaftliche materielle und kulturelle Gut einer Nation als gemeinsames Eigentum in gemeinsamer Verwaltung zu nehmen, dann sind sie noch viel weniger in der Lage, den Staat gemeinsam zu regieren!

Das deutsche Volk ist nicht anders entstanden, wie fast alle der uns bekannten wirklich schöpferischen Kulturvölker. Aus Siegern und Besiegten ist jetzt längst eine Gemeinschaft geworden.

Und wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens.

Das Leben stellt an jeden einzelnen Menschen die Frage nach seiner Abkunft am Tage seiner Berufswahl. Wir sagen ausdrücklich, daß der Knabe zu etwas „gehören soll“, d. h.: Wir lassen ihn unbewußt und doch bewußt entscheiden. So wie wir aber auf allen Gebieten des Lebens keinen Meid empfinden können, daß die dazu besonders Geborenen, d. h. ursprünglich Befähigten den entscheidenden Einfluß ausüben, so auch auf dem Gebiete der politischen Erhaltung dessen, was uns als Volk im Laufe der Jahrtausende geworden ist.

Die falsche Führung

Wir hängen an unserem Volk, so wie es ist, und möchten nicht, daß diese Gemeinschaft ihre Existenz verliert, bloß deshalb, weil mit ihrer politischen Führung der falsche Teil betraut wurde. Und dies ist tatsächlich geschehen. Indem das Bürgertum als neuer Lebensstand die politische Führung der Nation erhielt, war die vernünftig organische Entwicklung auf dem allerwichtigsten Gebiet durchbrochen worden.

Das deutsche Bürgertum

als gesellschaftliche Substanz war das Produkt einer im wesentlichen weniger auf politischen als vielmehr ökonomischen Funktionen beruhenden Auslese. Da das wirtschaftliche Leben meistens mehr unheroische als heroische Züge an sich hat, war das deutsche Bürgertum viel weniger heroisch, als eben „wirtschaftlich“. Die bürgerlichen Parteien waren das getreue Spiegelbild dieser inneren Seelenverfassung. Krämerhafte Vereinigungen ohne jede Befähigung für eine wirkliche Führung des Volkes. Und das Volk hat das auch genau gefühlt.

Das Volk erträgt nur die Politiker, denen die Berufung auf die Sterne geschrieben ist.

Unser ganzes Leben verläuft zwischen Führung und Gefolgschaft. Das Volk prüft durch Widerstand auf allen Lebensgebieten die Fähigkeit der Führung, am meisten auf dem Gebiete der Politik. Indem aber das deutsche Bürgertum die politische Führung der Nation beanspruchte, hat sich eine Gesellschaft dem Volke als Führung vorgestellt, die dafür nie geboren war. So war es denkbar, daß eine fremde Rasse sich unterstellen konnte, mit einer primitiven Parole inmitten unseres Volkes eine alte Narbe aufzureißen, um im Proletariat eine Organisation derjenigen vorzunehmen, die durch das Fehlen einer wirklich geborenen Führung nunmehr führerlos geworden waren.

Nur so war es auch verständlich, daß das zu einer politischen Führung nicht im geringsten bestimmte Bürgertum die Methoden und Gebräuche des wirtschaftlichen Lebens auf das Gebiet der Politik zu übertragen versuchte. Der anonymen Aktie entspricht der anonyme Stimmzettel und der Aktienmehrheit die parlamentarische Koalition! Wenn das Bürgertum sich aufbaute auf dem gänzlich unpolitischen Gedanken des individuellen Besitzes, dann fundierte man die im Volke gegebene Opposition vollkommen natürlich auf jenem Teile, der an sich selbst nicht organisationsfähig war und auch heute nicht ist und daher im Kommunismus die primitivste, ihm in grauer Vorzeit einst eigene Ausdrucksform des Lebens plötzlich wieder fand. Es ist daher kein Zufall, daß Hand in Hand damit eine Rückentwicklung auf allen Gebieten der Kultur planmäßig vom Kommunismus und seiner Führung propagiert und auch durchgeführt wurde.

Ebenso ist es aber auch natürlich, daß dieses Bürgertum als eine vollständig unorganische politische Führung

dem Angriff des Marxismus gegenüber zusammenbrechen mußte. Die Frage, die sich nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 erhob, war damit nur die, ob es 1. noch einen genügend großen Kern jenes Rassebestandteiles in unserem Volke gibt, und ob es 2. gelingt, diesen Teil zu finden und mit der Führung zu betrauen.

Die gelöste Aufgabe

Nachdem sich unsere neue Gesellschaftsbildung aus ökonomischen Funktionen heraus entwickelt hatte, war die Fähigkeit zur politischen Führung unter keinen Umständen als unbedingt identisch mit der gesellschaftlichen Stellung des einzelnen Deutschen anzunehmen. Entscheidend dürfte nur sein die zu diesem Zweck nötige innere Veranlagung. Diese Menschen aber aus all den verschiedenen Ständen, Berufen und sonstigen Schichten herauszufinden, war die gestellte Aufgabe.

Dies war aber in Wahrheit eine sozialistische Handlung, denn: indem ich mich bemühe, für jede Funktion des Lebens als meinem Volk den dafür Geborenen zu suchen, um ihm auf diesem Gebiet die Verantwortung zu übertragen ohne Ansehen seiner bisherigen wirtschaftlich bedingten oder gesellschaftlichen Herkunft, handle ich im Interesse aller. Wenn aber das Wort Sozialismus überhaupt einen Sinn haben soll, dann kann es nur den haben, in eigener Gerechtigkeit, d. h. tiefster Einsicht jedem an der Erhaltung des Gesamten das anzubürden, was ihm dank seiner angeborenen Veranlagung und damit seinen Werten entspricht.

Es gab hier nur eine Möglichkeit: Man konnte nicht von der Rasse auf die Befähigung schließen, sondern man mußte von der Befähigung den Schluß auf die rassische Eignung ziehen. Man predige die feige Unterwerfung, und was unterwürdig ist, wird kommen. Man denke nur an den Besitz und rede von Geschäften und kann seine Anhänger in Wirtschaftsparteien vereinen. Man fordere aber Opfer wie Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Dies aber war für alle Zeiten der Faktor, der Geschichte machte.

So habe ich im Jahre 1919 ein Programm aufgestellt und eine Tendenz niedergelegt, die der pazifistisch-demokratischen Welt bewußt ins Gesicht schlug. Gab es in unserem Volke noch Menschen dieser Art, dann war der Sieg unaussprechlich.

Eine einzige Gefahr konnte es gegen diese Entwicklung geben: Wenn der Gegner das Prinzip erkannte, Klarheit über diese Gedanken erhielt und jeden Widerstand vermied, oder wenn er mit der letzten Brutalität am ersten Tage den ersten Keim der neuen Sammlung vernichtete.

Beides unterblieb. Es war dann nur mehr eine Frage der Zeit, wann diesem gehärteten Menschenmaterial die Führung der Nation zufiel. Und daher konnte ich auch 14 Jahre warten, immer mehr erfüllt von der Erkenntnis, daß unsere Stunde einmal kommen mußte. Es hat sich gezeigt, daß aus den Bauernstuben und Arbeiterhöfen heraus die geborenen Führer gekommen sind, denn das war das wunderbarste dieser Zeit der Propagierung unserer Idee, daß sie ihre Wellen hinaustrug über das ganze Land, und Mann um Mann und Frau um Frau in ihren Bannkreis zog.

Neue Wertung des Menschen

Und darin liegt die gewaltige, klassenveröhnende Mission dieser Bewegung. Eine neue Wertung der Menschen tritt ein. Nicht nach den Maßstäben des liberalistischen Denkens sondern nach den gegebenen Maßen der Natur.

Daselbe Volk, das in dieser liberalen Epoche mit seiner Führung im ewigen Hader liegt, steht mehr und mehr wie ein Mann hinter seiner neuen. Das Wunder, an das unsere Gegner niemals glauben wollten, ist Wirklichkeit geworden.

In diesem vierzehnjährigen Kampfe hat sich in unserem Volke eine neue, nach vernünftigen und entscheidenden Gesichtspunkten durchgeführte Gliederung vollzogen. Aus 43 Millionen erwachsenen Menschen haben sich drei Millionen Kämpfer organisiert als Träger der politischen Führung der Nation. Zu ihrer Gedankenwelt aber bekundet sich als Anhänger heute die überwältigende Mehrheit aller Deutschen. In diese Hände hat das Volk vertrauensvoll sein Schicksal gelegt.

Die Organisation hat aber damit eine feierliche Verpflichtung übernommen:

Sie muß dafür sorgen, daß dieser Kern, der bestimmt ist, die Stabilität der politischen Führung in Deutschland zu gewährleisten, erhalten bleibt für immer.

Am Schluß der oft durch lebhafteste Beifallsstundgebungen unterbrochenen Rede durchbrauste ein minutenlang anhaltender Beifallssturm den Saal.

Alle Teilnehmer erhoben sich von den Sitzen und sangen das Deutschland-Lied, dem der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes folgte.

Rudolf Heß schloß den Parteitag mit dem von den Versammelten begeistert aufgenommenen Ruf:

Der Führer des deutschen Volkes, der Regenerator des deutschen Volkes und das deutsche Volk selbst, um dessen Zukunft es geht, Sieg heil!